Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1921

253 (28.10.1921)

urn:nbn:de:gbv:45:1-108003

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint an jedem Werktage nachmittags. Bezugspreis: Monatl. 5,25 Mk., vierteljährl. 15,75 Mk. (ausschl. Bringerlohn), durch die Post bezogen 18,00 Mk. — Einzelnummer 25 Pfg. Im Falle von Betriebsstörungen, hervorgerufen durch Maschinenbruch, höhere Gewalt, sowie Ausbleiben des Papiers usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kleinschriftzeile oder deren Raum kostet für Jever u. Jeverland 1,— Mk., sonst 1,25 Mk. — Anpreisungen am Schluß des Schriftteils kosten 4,— Mk. die Zeile.

Druck und Verlag C. L. Mettcker & Söhne, Jever i. O. — Fernsprech-Anschluß Nr. 4.

Nummer 253. Freitag, den 28. Oktober 1921. 131. Jahrgang.

Das neue Kabinett.

T.-U. Berlin, 26. Oktbr. Unmittelbar nach 4 Uhr, also vor Beginn der Reichstagssitzung, stellt sich die Zusammensetzung des neuen Kabinettes Wirth folgendermaßen dar:

Reichskanzler: Dr. Wirth (Zentrum);
Innenministerium: Dr. Köster (Soz.);
Wirtschaftsministerium: Schmidt (Soz.);
Ernährungsministerium: Hermes (Zentrum);
Postministerium: Giesberts (Zentrum);
Arbeitsministerium: Braun (Zentrum);
Justizministerium: Prof. Radbruch (Soz.);
Vizekanzler u. Schatzministerium: Bauer (Soz.);
Verkehrsministerium: Groener.

Dr. Hermes ist gleichzeitig mit der Führung des Reichsfinanzministeriums beauftragt worden. Das Wiederaufbauministerium ist noch unbesetzt, da Dr. Rathenau endgültig abgelehnt hat, in das Ministerium einzutreten. Das Außenministerium ist dem Gesandten beim Vatikan, von Bergen, angeboten, doch steht seine Antwort noch aus, so daß augenblicklich Dr. Wirth das Außenministerium zusammen mit der Reichskanzlerschaft verwalten wird. Dr. Geßler hat von seiner Fraktion die Erlaubnis erhalten, das Wehrministerium weiterzuführen.

Rücktritt des Staatssekretärs Lewald.

Berlin, 27. Oktober. Wie die Morgenblätter hören, wird als Folge des Wechsels im Reichsministerium des Innern auch sein Staatssekretär Dr. Lewald aus diesem Ministerium ausscheiden.

Pressestimmen zur Regierungsbildung.

Berlin, 27. Oktbr. (Morgenblätter.) Die „Germania" schreibt: Der entschlossene Wurf Dr. Wirths ist gelungen. Eine tatkräftige Regierung konnte sich dem Reichstag vorstellen. Die formell koalitionslose Regierung kann sich auf die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes stützen und hat damit den Boden für die Durchführung ihres Programms. („Roma locuta, res finita." D. Schr.) Im „Berliner Tageblatt" heißt es: In der gestrigen Rede des Reichskanzlers ist nichts, was nicht die Demokraten und die Deutsche Volkspartei mitmachen können. Der „Vorwärts" erklärt, daß das Wiederaufbauressort für Dr. Rathenau offenbleibt und schreibt: Anscheinend will Dr. Rathenau erst den Ausgang der Pariser Kammerdebatte abwarten, was man von ihm als Unterzeichner des Wiesbadener Abkommens durchaus begreifen kann.

T.-U. **Berlin**, 27. Oktbr. (Mgbl.) In langen Ausführungen besprechen die Berliner Morgenblätter die gestrigen Reichstagsverhandlungen.

Der „Lok.-Anz." schreibt: Es sei gar kein Geheimnis, daß niemand im Hause die Rechtsverwahrung des neuen Kabinetts Wirth in Sachen Oberschlesien ernst nahm. Es ist gleichsam eine Zukunftshoffnung, daß mit den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei auch die Bayerische Volkspartei in dem Nein auf das Verlangen des Feindbundes zusammenstießen.

Das „Berl. Tgbl." bemerkt vom demokratischen Standpunkt aus: Ob wir der auswärtigen Politik Dr. Wirths werden folgen können, wird sich daraus ergeben, ob er die gerade Linie der Rechtsverwahrung auch praktisch in der Politik der nächsten Tage und Wochen einhalten wird.

Der „Tag" stellt fest: Verlogenheit markiert sich immer durch Sentimentalität. Im Reichstage triefte es gestern nur so von bedauerlichen Worten für die armen Oberschlesier, aber jede Tat fehlte.

Die „Deutsche Zeitung" urteilt: In der auswärtigen Politik wird sich nichts ändern. Es wird weiter gewurstelt werden, die Mark wird weiter fallen. Neue Lohnkämpfe werden einsetzen. Sehr bald werden wir dann von dem jetzt schon klar zu erkennenden Zusammenbruch stehen.

Das „Deutsche Tageblatt" spricht vom Kabinett des Zusammenbruchs.

Die „Deutsche Tageszeitung" überschreibt ihre Ausführungen: „Worte statt Taten" und betont: Könnte das deutsche Volk heute sprechen, so wäre die Entscheidung anders gefallen als gestern im Reichstage. So ist in Konventikeln einzelner Parteien über Deutschlands Schicksal entschieden worden.

Die „Weserztg." kritisiert den Umfall der Demokraten, indem sie schreibt:

„Die Ueberraschung bildete die Erklärung Schückings, daß die demokratische Fraktion die Regierungserklärungen annehmen werde. Das Mindeste, was man bei der Haltung der demokratischen Fraktion im Laufe des heutigen Tages erwarten konnte, war Stimmenthaltung. Man kann den Widerspruch zwischen dem plötzlichen Zurückziehen fast aller Minister aus dem Kabinett und der Zustimmung zu den Regierungserklärungen nur dadurch erklären, daß die demokratische Fraktion zwar dem Inhalt der Regierungserklärungen nahe steht, nicht aber zu den Persönlichkeiten im Kabinett das Vertrauen hat, daß sie im Sinne der Erklärungen unentwegt handeln. Als dann in später Nachtstunde nochmals der Versuch gemacht wurde, für den Antrag mit der Rechtsverwahrung unter leiser Andeutung einer Irredenta auch das Zentrum, die Mehrheitssozialisten und die Demokraten zu gewinnen, wäre beinahe das Ergebnis gewesen, daß es im neuen Kabinett schon wieder gekriselt hätte. Schließlich konnte der Reichskanzler mit 100 Stimmen Mehrheit die Zustimmung des Reichstages zur Absendung des Kommissars zu den Wirtschaftsverhandlungen entgegennehmen. Die Abstimmung über den Antrag der Rechtsparteien ergab das beschämende Resultat, daß die äußerst zahme Rechtsverwahrung mit 213:152 Stimmen abgelehnt wurde. Die Demokraten haben sich also in letzter Minute noch zur Annahme der Rechtsverwahrung entschlossen."

Die „Hamburger Nachrichten" wundern sich nicht über die Haltung des Zentrums, die von je eine gewohnheitsmäßige Umfallpartei gewesen sei. Bemerkt zu werden verdiene aber, daß nach wie vor im Zentrum der linke von Dr. Wirth (früher von Erzberger) geführte Flügel die Oberhand hat und alles Gerede von einer Rechtsentwicklung und erst recht von einer Sprengung des Zentrums sich als gegenstandslos und töricht erweist.

Das Blatt findet aber die Lösung der Kabinettskrise nicht unglücklich. Es hofft, daß das „Ministerium der Erfüllung" an sich selbst eine Erfüllung erleben möge. Vor allem aber habe die Krise und ihre Lösung einen engen Zusammenschluß der beiden Rechtsfraktionen herbeigeführt. Und das sei der größte Gewinn, dessen Segen das deutsche Volk in nicht ferner Zeit erleben wird. Die Deutsche Volkspartei hat sich für diese Zeit unversehrt aufgespart, als sie sich der Koalition fernhielt, und tatsächlich alle auf sie gesetzten Erwartungen durch geschicktes Verhalten gerechtfertigt, da sie mit der Nachbarfraktion zur Rechten während der ganzen Zeit enge Fühlung hielt und verhütete, daß die Deutschnationalen kaltgestellt wurden. Nun können beide Fraktionen als stark geeinte Rechte den Fraktionen der Linken Widerpart bieten.

Der selbstlose Dr. Wirth.

Berlin, 27. Oktober. Das gestern vom Reichskanzler dem Reichstag entwickelte Programm der neuen Regierung findet die Zustimmung der Presse des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Unabhängigen. Die Blätter betonen besonders die selbstlose menschliche Art, mit der Dr. Wirth im schweren Augenblick mit seiner Person in die Bresche trat, die durch das Nichtzustandekommen irgend einer Koalition geschaffen war.

Briand und Wirth verstehen sich.

Paris, 26. Oktbr. In der gestrigen Kammersitzung kam es im Laufe der Rede des Abgeordneten Herriot, der sich nur mit innerpolitischen Fragen beschäftigte, zu einem ungeheuren Tumult. Um eine Schlägerei zu vermeiden, unterbrach der Präsident sofort die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriff Ministerpräsident Briand das Wort: „Das Land will, daß man die Regierung nach ihren Handlungen beurteilt, nachdem man die Gewißheit erlangt hat, daß sie eine für das Land gefährliche Außenpolitik treibt. Wenn das Schiff für Amerika bereit sei, so könne es auch einen anderen als Briand mitführen." Briand geht alsdann zur augenblicklichen Politik über und sagte: „Als Tardieux der Regierung angehörte, hatte Frankreich den Sieg davon getragen. Sein Prestige sei ungeheuer gewesen. Trotzdem habe diese Regierung Konzessionen machen müssen. Die Regierung habe auch nachgeben müssen in bezug auf die Einheit Deutschlands. Außerdem habe sie die Entscheidung über Oberschlesien aufgeben müssen." Briand fragte: „Wenn er eine Regierung zwinge, zu demissionieren, damit Deutschland nachgebe, sei das etwa eine nachgiebige Politik?" Briand erinnerte auch daran, daß er es gewesen sei, der es verhindert habe, daß Reichswehr die Grenze von Oberschlesien überschritten habe.

Hierauf wurde die Tagesordnung Maunaut, welche der Regierung das Vertrauen ausspricht, mit 338 gegen 178 Stimmen angenommen.

Neueste Nachrichten.

Auf Halbstock.

Berlin, 26. Oktober. Auf Anordnung des Reichspräsidenten sind die vier Flaggen des Reichstagsgebäudes heute im Hinblick an die Entscheidung über Oberschlesien halbstock gesetzt worden.

Bedingte Ablehnung der Novelle zum Beamtendienststeinkommengesetz.

Berlin, 26. Oktober. Der Beamtenausschuß des Landtages lehnte heute die Gesetznovelle zum Beamtendienststeinkommengesetz insoweit ab, als sie die anrechnungsfähige Dienstzeit der Militäranwärter mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang bringen wollte.

Auslieferung von Bienen an die Entente.

T.-U. **Berlin**, 26. Oktbr. Die Entente verlangt neuerdings die Lieferung von Bienen. In den nächsten Tagen sollen an Belgien 3400, an Frankreich 20 000 Bienenstöcke auf Grund des Vertrages von Versailles zur Ablieferung gelangen. Hiermit sind aber die Forderungen der Entente noch nicht erschöpft, es sollen vielmehr im kommenden Frühjahr weitere Lieferungen vorgenommen werden.

Aus dem gesunden Bayern.

T.-U. **München**, 26. Oktober. Da die Furcht vor einem Staatsbankerott seit längerer Zeit weite Kreise der Bevölkerung beherrscht, hat der bayrische Finanzminister Dr. Krausneck in seiner gestern hier gehaltenen Rede im bayrischen Landtage Anlaß genommen, auf diese Frage einzugehen. Er erklärte, wenn nicht strenge Sparsamkeit geübt werde, dann würde die Stütze des ganzen Staatslebens ins Schwanken geraten. Wenn man aber Selbstzucht übe, dann bestehe hinsichtlich der Finanzlage des bayrischen Staates kein begründeter Anlaß zur Panikstimmung. Die bayrische Schuldenlast stehe gegenüber der Entschädigungsforderung an das Reich auf den Uebergang der Eisenbahn und Post in fast gleicher Höhe. Im übrigen sind in den sorgfältig gepflegten bayrischen Staatsbetrieben, Berg- und Hüttenwerken, staatlichen Bädern und in dem sonstigen ausgedehnten Staatsbesitz so große Werte vorhanden, daß der Staatskredit als durchaus gesund und tragfähig bezeichnet werden kann.

T.-U. **München**, 26. Oktober. Die gestrige Haushaltsrede des bayrischen Finanzministers Dr. Krausneck im Landtage hat in den Landtagsparteien und in der Presse einen ungewöhnlich tiefen Eindruck gemacht. Das gilt namentlich von den Darlegungen des Finanzministers über die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrags, des Londoner Ultimatums und des Diktats von Genf. Die „Münch. N. Nachr." rechnen es dem Minister als Verdienst an, daß er der Entente gegenüber das offen ausgesprochen habe, was längst aussprechen eigentlich die Pflicht der verantwortlichen Führer in der Reichsregierung hätte sein sollen. Auch der „Bayrische Kurier" stellt mit Befriedigung fest, daß die Finanzrede bewiesen habe, daß an der Spitze der bayrischen Finanzverwaltung ein Fachmann ersten Ranges stehe, der über alle Fähigkeiten verfügt, um in diesen Zeiten der wirtschaftlichen Erschütterung die finanziellen Geschicke des Landes zu leiten.

Schneefall im Teutoburger Wald.

T.-U. **Detmold**, 26. Oktober. In den höher gelegenen Ortschaften des Teutoburger Waldes, so z. B. in Bad Mainberg, trat gestern morgen der erste Schneefall ein. Die Temperatur ist auf 2 Grad unter Null gesunken.

Familientragödie.

Düsseldorf, 26. Oktbr. Der bei den städtischen Krankenanstalten beschäftigte Arzt Dr. Walter wurde heute morgen mit seinen beiden Kindern im Alter von 5 Monaten und 2¼ Jahren im Schlafzimmer infolge ausströmenden Gases besinnungslos aufgefunden. Das Gas war dem undichten Badeofen entströmt. — Wiederbelebungsversuche waren bei allen erfolglos.

Kontrolle Oesterreichs über die westlichen Komitate des Burgenlandes.

T.-U. **London**, 26. Oktbr. Ein Telegramm aus Budapest meldet, daß die Oesterreicher jetzt die Kontrolle über die westlichen Komitate des Burgenlandes übernommen haben.

Die Bemühungen für die Unterbringung des Exkaisers Karl.

T.-U. **Rom**, 26. Okt. (B.-Z.) Die zwischen den interessierten Staaten eingeleiteten Vermittelungen wegen des Unterbringungsortes für den Exkaiser Karl haben dazu geführt, daß an Italien die Anfrage gerichtet wurde, ob es evtl. bereit sei, den Exmonarchen unter seine Obhut zu nehmen. Italien würde, wenn die Unterbringung an einem anderen Orte nicht genügend Garantien bieten sollte, nicht abgeneigt sein, Karl so unterzubringen, wie es seiner Stellung, aber auch seiner Gesinnung entspricht.

Paris, 26. Oktbr. Die Abendblätter glauben, daß die Botschafterkonferenz in ihrer morgigen Sitzung über das Schicksal König Karls von Ungarn entscheiden werde.

Verhaftung der Führer des Karlistenputsches.

Budapest, 26. Oktober. Rakowsky, Andrassy und Gratz, sowie die Führer der Aufständischen, Major Oszenburg, Oberleutnant Kurz, sind nach Budapest gebracht und in gerichtlichen Gewahrsam genommen worden. Die Abgeordneten Beniczky und Szmrecsanyi haben sich freiwillig gestellt und sind in Polizeihaft genommen worden.

Polens Dank.

Paris, 26. Oktober. Der polnische Gesandte bestätigte heute vormittag dem Ministerpräsidenten Briand, daß seine Regierung die Entscheidung der Alliierten über Oberschlesien angenommen habe und drückte ihm, nach der Havas-Agentur, den Dank darüber aus, daß Frankreich bei dieser Gelegenheit Polen gegenüber seine wohlwollende Haltung gewahrt habe.

Verhaftung der Lissaboner Attentäter.

T.-U. **Lissabon**, 26. Oktbr. Die Attentäter, die den Anschlag auf den früheren Ministerpräsidenten Granjo ausführten, sind verhaftet und zur Verfügung der Militärbehörden bestellt worden.

Deutscher Reichstag.

T.-U. **Berlin**, 26. Oktbr. (138. Sitzung.) Am Regierungstisch: Wirth, Bauer, Köster, Radbruch, Hermes, Giesberts, Braun, Geßler, Groener, Schmidt.

Das Haus, die Tribünen und die Diplomatenloge sind stark besetzt.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 4,20 Uhr und gedenkt des Schicksals Oberschlesiens. 220 000 Erwachsene in dem jetzt abzutretenden Gebiete haben sich am 20. März für das Verbleiben bei Deutschland ausgesprochen. Mit tiefem Schmerz nehmen wir von ihnen Abschied. Wir wollen den Scheidenden, die durch das Gebot fremder Machthaber einem fremden Lande mit fremder Sprache und fremder Kultur zugewiesen werden, Treue um Treue geloben. (Lebhafter Beifall.) Denn eins ist gewiß: Keine Macht der Erde kann durch das Mittel der Gewalt Unrecht in Recht verwandeln. (Beifall.) Wie darum auch die Zukunft aussieht, unser Treugelöbnis wird bestehen bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus tritt dann in die Beratung der Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 20. Oktober d. J. ein.

Reichskanzler Dr. Wirth stellt sein Kabinett vor. Neben dem Kanzleramt hat er die Leitung der auswärtigen Geschäfte übernommen. Dr. Wirth stellt sodann fest, daß die Regierung in einer schweren äußeren Lage des Reiches und unter innerpolitischen Schwierigkeiten gebildet worden ist. Da kein Politiker und keine Partei, so fährt der Kanzler fort, sich der Verantwortung entziehen könnte, habe ich dieses Amt übernommen und Mitarbeiter gefunden, die mit mir des Glaubens sind, daß es nicht angängig ist, das Schicksal des Vaterlandes durch eine lange Krisis oder durch eine handlungsunfähige Regierung aufs Spiel zu setzen. Diesen Männern gebührt mein besonderer Dank für ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit. Die dringendste Aufgabe der Regierung ist auch die schmerzlichste und höchste, die einer Regierung zuteil werden kann. Die alliierten Hauptmächte haben am 20. Oktober eine Entscheidung getroffen, die das Industriegebiet zerreißt und die Deutschland die Verpflichtung auferlegt, mit Polen ein Uebergangsabkommen abzuschließen, durch das die wirtschaftlichen Schädigungen ausgeglichen werden sollen. Ein Bevollmächtigter zum Abschluß des Abkommens soll ernannt werden. Auf Grund einer Forderung hat das alte Kabinett demissioniert, weil es diese Entscheidung in der oberschlesischen Frage als ein Unrecht und Unglück ansieht. Auch die neue Regierung weicht in der Beurteilung der Sachlage von dem Standpunkte der alten Regierung nicht ab. Auch die neue Regierung betont feierlichst vor aller Welt, daß mit dem Spruch der Botschafterkonferenz Deutschland und Oberschlesien harte Gewalt angetan wird. Die Entscheidung mußte nach dem Friedensvertrag von den Hauptmächten selbst gefällt werden, nicht von dem Rat des Völkerbundes, dessen Gutachten als bindend angenommen wurde. Bei der Entscheidung sollte auf das Abstimmungsergebnis und auf die geographische und wirtschaftliche Lage der Ortschaften Rücksicht genommen werden. Das alles ist nicht geschehen, so daß hier ein Verstoß gegen den Friedensvertrag vorliegt. Aber nicht nur formell, sondern auch sachlich steht die Entscheidung mit dem Friedensvertrage im schroffsten Widerspruch. (Lebhafte Zustimmung.) Die Hauptmächte sind nicht imstande gewesen, eine Grenze zu finden, die den geographischen und wirtschaftlichen Verhältnissen gerecht wird. Es werden im Gegenteil wichtige wirtschaftliche Gebiete zerrissen. Dadurch wird der Friedensvertrag zu Ungunsten Deutschlands verletzt. Man will uns nun ein Uebergangsregime aufzwingen, was gänzlich außerhalb der vom Friedensvertrag gewährten Befugnisse liegt. (Zustimmung.) Deutschland ist lediglich verpflichtet, mit Polen ein ergänzendes Abkommen zu treffen über Fragen, die der Vertrag nicht birgt. Nirgends ist bestimmt, daß der Inhalt eines solchen Uebereinkommens von den alliierten Mächten diktiert werden kann. Beiden Mächten war zugesichert, sich frei und unbeeinflußt einigen zu können. Auch hier liegt eine Abweichung des Vertrages vor. Diesen Standpunkt, diese Rechtsauffassung wird die neue Regierung den alliierten Mächten gegenüber zum Ausdruck bringen. (Beifall.) Die deutsche Regierung sieht die Entscheidung der Botschafterkonferenz als gegen Vertrag und Recht verstoßend an. Man will in Oberschlesien durch Gewalt einen neuen Zustand schaffen. (Sehr richtig.) Unsere erste Pflicht sei es, heute die 100 000 deutschen Volksgenossen, die durch den Machtspruch der alliierten Hauptmächte zu Polen geschlagen werden, nicht im Stich zu lassen (Lebhafte Zustimmung) und den Versuch zu machen, der durch die Zerschneidung drohenden Verelendung blühender Gebiete soweit wie möglich entgegenzuwirken. Aus diesem (?) Grunde wird sie einen Bevollmächtigten für die Wirtschaftsverhandlungen ernennen. (Hört! Hört! rechts.) Die Regierung erbittet zu ihren Maßnahmen die Zustimmung des Reichstages. Um die dem deutschen Volke drohende Verelendung zu vermeiden, sieht sich die Regierung gezwungen, den in der Note vorgesehenen Delegierten zu ernennen, ohne ihre Rechtsauffassung preiszugeben. Die Regierung ist allerdings nicht aus dem entschlossenen Willen einzelner Parteien hervorgegangen, sondern setzt sich aus Männern zusammen, die sich im Drange der Stunde dem Vaterlande zur Verfügung gestellt haben. Die Frage der Ernennung, die Preissteigerung, die Neubesoldung der Beamten, die Hilfe für die Kleinrentner müssen zunächst zurückgestellt werden. — Der Reichskanzler schließt mit dem dringenden Appell zur Mitarbeit an alle Parteien.

Das Haus tritt sofort in eine Besprechung der Regierungserklärung ein.

Abg. Müller-Franken (Soz.) warnt vor einer Demonstrations- und Rachepolitik und verwahrt sich gegen den Vorwurf der Rechten, als ob die Sozialdemokratie nicht zuverlässig sei. Dieser Vorwurf der Deutschnationalen, besonders der „Kreuzzeitung", richtet sich von selbst. Man kann der Sozialdemokratie nicht zumuten, mit solchem Gesindel eine Einheitsfront zu bilden. (Rüge des Präsidenten.) Die Sozialdemokraten haben sich, das beweisen die letzten schweren Jahre, vor keiner andern Partei in ihrem nationalen Pflichtgefühl übertreffen lassen. (Zurrufe bei den Kommunisten.)

Abg. Ulitzka (Zentr.) schildert als Oberschlesier die vernichtende Wirkung, die die Entscheidung in Oberschlesien ausgeübt hat. Der polnische Terror wurde von den Franzosen ermutigt. Jetzt liegt ein glatter Bruch des Friedensvertrags vor. Städte mit 85 Prozent deutschen Stimmen, wie Kattowitz, Lublinitz, wurden zu Polen geschlagen. Rücksicht wurde nur genommen auf das von Frankreich protegierte Polen. Frankreich hat die Grenzlinie gezogen. Wir Oberschlesier sind von den anderen Mächten schmählich verschachert worden. Die deutsche Einheitsfront in Oberschlesien war vorbildlich für das ganze Reich. (Zustimmung und Hört, hört!) Polen wird natürlich danach streben, auch die wirtschaftliche Gewalt in die Hand zu bekommen. Das Land wird veröden, dahin ist der Frieden. Hunderte von Morden sind unge-

Landesbibliothek Oldenburg

führt. Am schwersten wird der Kampf der Oberschlesier mit den eindringenden Kongreßpolen sein, denn diese sind den oberschlesischen Polen fremder als die Deutschen. Wir glauben an die Gerechtigkeit der Weltgeschichte und an eine Wiedervereinigung Oberschlesiens mit Deutschland. (Beifall.)

Abg. Hergt (Dn.): Eine Welle der Empörung hätte durch das Land gehen müssen. Alle Mittel des Widerstandes müßten eingesetzt werden. Dazu gehört freilich die Einigkeit. Man müßte aber zu dem Glauben kommen, daß Deutschland gegenüber dieser schwersten Vergewaltigung nur Resignation zeigt. Die Regierung hat aber darauf verzichtet, Führerin der nationalen Bewegung zu sein. Der Reichstag hat nicht die Kraft gefunden, einmütig zu protestieren. Diese letzten Tage haben nicht zum Ansehen des Parlaments und des Parlamentarismus beigetragen. Ich will in dieser ernsten Stunde die Gegensätze aber nicht vertiefen. Der Reichstag hat allerdings Einspruch erhoben, aber aus seinen Worten klang doch die Anschauung, als ob wir vor einem Gewaltakt ständen, den wir uns gefallen lassen müßten, wie eine vollendete Tatsache. Dagegen erhebe ich Widerspruch. **Eine vollendete Tatsache wird niemals geschaffen durch bloße Gewalt.** Akzeptieren wir wieder bei dieser größten Vergewaltigung, dann scheiden wir uns selbst aus der Liste der Völker aus. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wir müssen darauf hinweisen, daß die andern nichts erfüllt haben. (Zustimmung rechts.) Wir verlangen ein ungeteiltes Oberschlesien. **Darauf haben wir auch nach dem Friedensvertrag berechtigten Anspruch.** Die vorgeschlagene Lösung verstößt auch gegen die 14 Punkte Wilsons. Die Situation ist jetzt schlimmer als zur Zeit des Ultimatums. Man nimmt uns die wichtigsten Produktionsstätten, ohne die eine Erfüllung undenkbar ist. (Zustimmung rechts.) Mit der Annahme der Entscheidung erlangen wir nur eine Galgenfrist. Wir brauchen eine Auseinandersetzung, um unsere Gegner erkennen zu lassen, daß wir die letzten Konsequenzen aus unserer Lage ziehen müssen. Deshalb lehnen wir die oberschlesische Entscheidung und die Entsendung eines Kommissars ab. Die Ultimatums-Politik hat ein völliges Fiasko erlitten. Dazu gehört auch das unglückselige Rathenau-Abkommen. Durch die Milliardenzahlungen ist Deutschland immer blutloser geworden. Die Valuta ist das Menetekel, das Urteil des Auslandes. (Abg. Malzahn (Kom.): Alles die Folgen Eurer Verbrechen! — Ordnungsruf.) Auch innerpolitisch ist diese Politik zusammengebrochen. Das zeigen die Berliner Stadtverordnetenwahlen und die Verordnung Bayerns gegenüber dem Reich. Diese Regierung der Mißerfolge kann nicht die Politik der Zukunft betreiben. Sie ist nur eine vorübergehende Erscheinung. Wir können die Erklärung des Kanzlers nicht billigen. (Beifall rechts.)

Abg. Kahl (D. V.): Der Reichskanzler hätte nach der Entscheidung über Oberschlesien sofort vor den Reichstag treten müssen. Wir müssen jetzt vor aller Welt unser Recht auf Oberschlesien geltend machen. Der Geschichte der Zukunft muß eingehämmert werden, daß uns hier eine Brutalität wohl aufgezwungen werden kann, daß aber nimmermehr ein rechtsmäßiger Besitz-Rückgang daraus hergeleitet werden kann. Jedes Schulkind muß im Gedächtnis behalten, daß Oberschlesien deutsch gewesen ist, und deutsch bleiben wird. (Beifall.) Der Redner weist ebenfalls nach, daß ein glatter Bruch des Friedensvertrages durch die Entente vorliegt. Er stellt ferner fest, daß die Abstimmung durchaus zugunsten Deutschlands ausgefallen ist. Hätte der polnische Terror nicht vorgeherrscht, so wäre sie noch viel günstiger für Deutschland gewesen. Es ist eine Hauptaufgabe der neuen Regierung, ganz Europa darüber aufzuklären, daß durch die Abtrennung Oberschlesiens unsere alte Leistungsfähigkeit nicht aufrecht erhalten werden kann. Die Gläubiger müssen wissen, daß durch die Annahme der oberschlesischen Entscheidung unsere Reparationsfähigkeit in Frage gestellt wird.

Abg. Breitscheidt (U. S.): Wir empfinden den Verrat eines Landes, das mannigfache Bande mit Deutschland verknüpfen. Materielle und ideelle Güter gehen verloren. **Die Börse aber erlebt eine Hausse in oberschlesischen Werten, während auf dem Reichstagsgebäude die Fahnen halbmast wehen.** Was wir heute verloren haben, hatten wir bereits verloren, als Ludendorff die Regierung zum Angebot des Waffenstillstandes zwang. Der Imperialismus konnte keinen anderen Frieden machen. Diejenigen, die früher Belgien und andere Gebiete annektieren wollten, haben kein Recht, sich zu entrüsten. Formell ist die Entente im Recht. (Unruhe.) Mit den Wirtschaftsbestimmungen wollte die Entente die Zerreißung mildern. (Unruhe.) Wir sollten dankbar sein dafür. (Unruhe.)

Präsident Löbe teilt mit, daß vom oberschlesischen Provinzialausschuß ein Telegramm eingegangen ist, in dem gegen das Diktat der Botschafterkonferenz einmütig Protest erhoben wird. Die Kundgebung ist einmütig von den Deutsch-nationalen bis zu den Mehrheitssozialisten beschlossen worden. (Beifall und Hört! Hört!)

Abg. Schücking (Dem.) gibt folgende Erklärung ab: Ich habe für meine Fraktion zu erklären: Die Fraktion stimmt im Interesse Oberschlesiens der Entsendung eines Kommissars zur Abwicklung der sich aus dem Diktat ergebenden Fragen zu, unter der Voraussetzung, daß sich daraus keine Anerkennung der dem Friedensvertrag widersprechenden Entscheidung ergibt. Sie muß erwarten, daß sich die Regierung von diesem Standpunkte nicht ablenken läßt, und macht ihre künftige Stellung zu der Regierung davon abhängig.

Abg. Emminger (B. V.) gibt eine Erklärung ab, in der er schärfste Verwahrung gegen das Genfer Diktat einlegt. Er lehnt die Entsendung eines Delegierten ab und erklärt, das deutsche Volk werde niemals die neue Gewalt als Recht anerkennen.

Abg. Heidemann (Komm.) erklärt, daß seine Partei die Entscheidung der Botschafterkonferenz nicht anerkenne. — Die Fraktion protestierte auf das schärfste gegen die Art, wie das zweite Kabinett Wirth zustande gekommen sei. Es sei nur der Platzhalter für eine Stinnesregierung.

Um 11 Uhr nachts wird die siebenstündige Aussprache geschlossen. Es folgen die allgemeinen Abstimmungen. Die Anträge Marx (Ztr.) und Wels (Soz.), wonach der Reichstag die Erklärungen der Reichsregierung billigt, wurden mit 230 gegen 132 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen. Dafür stimmten mit dem Zentrum und den Sozialdemokraten die Unabhängigen und Demokraten. Der Antrag Emminger, der schärfste Verwahrung gegen die Ententeentscheidung einlegt, wurde mit 213 gegen 152 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. (Pfuirufe rechts.)

Oldenburg und Nachbargebiete.

Jever, 27. Oktober.

* **Das 25jährige Geschäftsjubiläum** kann heute, Donnerstag, in unserer Druckerei der Schriftsetzer Philipp Binz begehen. Herr Binz trat am 27. Oktober 1896 in unsere Druckerei als Setzer ein und hat sich in 25 Jahren als solider, fleißiger und gewissenhafter Mitarbeiter bewährt. Der Jubilar fand heute bei Arbeitsantritt einen mit Tannengrün und Blumen umkränzten Arbeitsplatz und ein hübsches Erinnerungsblatt vor, auch konnte ihm von dem Geschäftsleiter im Auftrage des Inhabers der Firma eine Taschenuhr mit Widmung überreicht werden. Möge die Uhr dem Jubilar noch viele freundliche Stunden anzeigen und ihn daran erinnern, daß ein auf treuer Pflichterfüllung und gegenseitigem Verstehen aufgebautes Vertrauensverhältnis stets im Interesse von Arbeiter und Arbeitgeber ist. — In unserer Druckerei arbeiten nunmehr vier Gehilfen schon länger als 25 Jahre, und zwar neben dem heutigen Jubilar die Herren G. Kahlen, H. Boyken und Fr. Söker.

* **Jugendheim.** Der Vortrag am nächsten Sonnabend und Sonntag bringt eine Fahrt nach Hamburg. Es geht über Oldenburg, Bremen und Hannover. In Oldenburg sehen wir noch eine Erinnerung aus den Hindenburgtagen, dann die Gemälde aus dem Schlosse: Ottos Wunderhorn, Graf Friedrichs Löwenkampf, Großherzogin Cäcilie und das Oldenburger Volkslied. In Bremen besuchen wir das Rathaus und den Ratskeller, den Bürgerpark u. a. In Hannover kommen wir nach dem Bahnhofsplatz, nach der Georgsstraße und den Anlagen beim Schloß Herrenhausen. In Hamburg fahren wir über Binnen- und Außenalster und sehen Bilder aus den Hamburger Festtagen während des Kaiserbesuchs 1895.

* **Jeverscher Männergesangverein.** In der Generalversammlung am letzten Dienstag wurde zunächst durch den Kassenführer E. Breithaupt die Jahresrechnung 1920/21 dargelegt. Der Abschluß ergibt einen wenn auch nur geringen Ueberschuß. Die Vereinsbeiträge bleiben unverändert. Das diesjährige Stiftungsfest soll Sonnabend den 10. Dezember im Hotel zum Erbgroßherzog stattfinden. Der Uebungsabend des Vereins wird von Sonnabend auf Montag verlegt, da die Uebungen am Sonnabend gewöhnlich durch Festlichkeiten im großen Konzertsaale gestört werden. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, während Organist Kuglers Urlaub hat Herr Brebendiek die musikalische Leitung des Vereins übernommen. Die Versammlung wiederholte den Beschluß daß der Vereinsflügel nur gegen eine Miete von 100 M verliehen wird.

b. **Der Oldenburger Landfilm,** der bekanntlich demnächst auch in Jever zur Vorführung kommt, hat gewiß für unsere Pferdezüchter ein ungemein großes Interesse. Was die Pferdezucht anbelangt, bietet nämlich der Film folgende Aufnahmen: Stutenprämierung in Rodenkirchen, Aufnahmen aus verschiedenen Hengsthaltungsgenossenschaften Oldenburgs, aus einer Hengstaufzuchtstation, Leistungsprüfung in Oldenburg und Jever, ferner Aufnahmen des Oldenburger Pferdes als Kutschpferd, als Rennpferd, als Arbeitspferd und als Artilleriesaugenpferd. Besonders sei erwähnt, daß der Oldenburger im Trab und Hürdensprung mit der Zeitlupe aufgenommen ist, wodurch die einzelnen Bewegungen des Pferdes ganz besonders gut zutage treten. Die genannten Aufnahmen beziehen sich auf das nördliche Zuchtgebiet.

* **Handwerkerabend.** Die Ortsgruppe Jever des Niedersächsischen Handwerkerbundes veranstaltet am 12. November einen Handwerkerabend im großen Saale des Erbgroßherzogs. Er besteht aus Vorführungen usw. mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Eine Liste wird in den nächsten Tagen den Mitgliedern zum Einzeichnen zugehen.

* **Das Reichsmonopolamt für Branntwein** teilt unter Nr. IIa 8140 vom 29. v. M. mit, daß die Monopolverwaltung ab 1. Oktober 1921 an sämtliche in den Freigabebestimmungen vom 25. 10. 1920 — IIa 9930 — genannten Betriebe Auslandsbranntwein zum Preise von 25 M für 1 Liter Weingeist unter den in den genannten Bestimmungen gestellten Bedingungen abgibt. Die von den betr. Betrieben abgegebenen Verpflichtungserklärungen beziehen sich naturgemäß auch auf diesen Auslandsbranntwein. Dieser Branntwein wird den betr. Betrieben selbstverständlich auf die denselben zugewiesenen monatliche oder vierteljährliche Branntweinmenge angerechnet.

* **Der Dollar** kostet heute im Freiverkehr 165 Mk. Er wurde gestern an der Börse mit 165,38 notiert gegen 170,82 am Vortage.

* **Reichsversorgungsgesetz und Hinterbliebene.** Das Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 brachte den deutschen Opfern des Weltkrieges, Beschädigten und Hinterbliebenen, zwar nicht die Erfüllung aller Forderungen, jedenfalls aber eine ganz bedeutende Erhöhung ihrer vorher meist unzureichenden Bezüge. Das Gesetz, das mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft getreten ist, konnte aus verschiedenen Gründen erst heuer richtig in Vollzug gesetzt werden. Schon lange vorher wurde jedoch alles daran gesetzt, um wenigstens den Hinterbliebenen, die am schwersten unter der Not der Zeit litten, die Vorteile des neuen Gesetzes möglichst bald zuzuwenden. Schon am 1. Mai 1920 wurde zu ihren alten Gebührnissen ein laufender Teuerungszuschlag (40 v. H.), vom 1. August 1920 an eine weitere, nach Ortsklassen abgestufte laufende Teuerungszulage (bis zu 70 v. H.) gewährt. Bedürftige Hinterbliebene konnten auch durch die Fürsorgestellen Vorschüsse auf die ihnen nach dem Reichsversorgungsgesetz zustehenden, erhöhten Bezüge erhalten. Eine durchgreifende Maßnahme stellte der Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 28. Oktober 1920 dar, der hauptsächlich für Witwen und Waisen eine beschleunigte vorläufige Umanerkennung ermöglichte. Da die endgültige Umanerkennung (d. i. die Ueberleitung der alten Bezüge in Gebührnisse des Reichsversorgungsgesetzes) meist längere Vorarbeiten erheischt, wurden einstweilen in einem vereinfachten und abgekürzten Verfahren, in dem Fürsorgestellen und Versorgungsbehörden zusammenwirkten, die nötigsten Feststellungen getroffen und die Fälle nach ihrer Dringlichkeit gesichtet. Dann setzte das Hauptversorgungsamt die neuen Bezüge umgehend fest und wies sie zur ungesäumten Zahlung an. In Zweifelsfällen wurden wenigstens die Beträge gewährt, die den Berechtigten unter allen Umständen zustanden. Nun ist das Geschäft der vorläufigen Umanerkennung der Hinterbliebenen im großen und ganzen beendet. Daneben hat bereits die endgültige Umanerkennung der Hinterbliebenen eingesetzt mit dem Erfolge, daß heute insgesamt weit über 800 000 Hinterbliebene, sei es vorläufig, sei es endgültig, umanerkannt sind und sich der Bezüge des neuen Gesetzes erfreuen können. Den Hinterbliebenen solcher Militärpensionen, deren Dienstleistung vor dem 1. April 1920 beendet worden ist, also insbesondere den Opfern der früheren Kriege, bringt das Altrentnergesetz vom 18. Juli 1921 die Vorteile des Reichsversorgungsgesetzes. Durch einen Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 25. August 1921 ist Vorsorge getroffen, daß diese Hinterbliebenen, die oft wirklich zu den Aermsten zählen, vom 1. Oktbr. 1920 an vorschußweise die ihnen nach dem neuen Gesetze gebührenden Bezüge erhalten können.

---

* **Cleverns,** 27. Oktbr. **Gottesdienst.** Am nächsten Sonntage wird der Gottesdienst in unserer Kirche um 10 Uhr beginnen, und wird die Feier des heil. Abendmahles sich unmittelbar an den Gottesdienst anschließen. Mit dem Reformationsfest am 31. Oktober wird der Gottesdienst wieder auf den Nachmittag um 2 Uhr gelegt.

* **Sande,** 27. Oktbr. **Das Jahresfest des Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung** für den Kirchenkreis Jever wurde am Nachmittag des 20. Oktober in Sande gefeiert. Im Gottesdienst hielt Pastor Künnike aus Bremen die Festpredigt, mit der er zeigte, was für Menschen wir werden müssen, wenn wir rechte Gustav-Adolfvereinsarbeit, Arbeit an unsern Glaubensgenossen in der Not leisten wollen. Bei der Nachfeier, die in Roblfs Saal gehalten wurde, zeichnete zunächst Pastor Wiekmann-Oldenburg (früher Reval) aus eigenem Erleben ergreifende Bilder von der Not der evangelischen Deutschen in den Baltischen Landen, worauf Pastor Künnike einen Bericht über das im September in Bremen gefeierte Fest des deutschen Gustav-Adolf-Hauptvereins und über die durch ihn geleistete Hilfsarbeit gab. Der Eindruck, den das Fest, das aus der Gemeinde Sande gut, aber aus den übrigen Gemeinden des Kreises leider gar nicht besucht war, durch Predigt und Vorträge und die schönen Darbietungen des Kirchenchors auf die Teilnehmer gemacht hat, kam auch zum Ausdruck in der Kollekte, die 582 M ergab.

* **Hornmersiel,** 27. Oktbr. **Vortragsabend.** Das Programm des Vortragsabends erfährt insofern eine Aenderung, als den Hauptvortrag nicht Pastor Allihn, sondern Pastor Meyer-Fedderwarden übernimmt. Thema: Luther als Persönlichkeit. Lehrer Schäfer spricht über „Luther, der Begründer unserer Schriftsprache.“ Außerdem Liedervorträge. Siehe Anzeige.

* **Rüstringen,** 25. Oktober. **Der Stadtrat** erledigte gestern in einer mehr als dreistündigen Sitzung eine sehr reichhaltige Tagesordnung. Genehmigt wurde im wesentlichen der vom Stadtmagistrat eingebrachte Nachtragsetat, dessen Forderungen meist auf die inzwischen eingetretene Teuerung zurückzuführen sind. Die Deckung des auf 962 000 M berechneten Fehlbetrages soll erfolgen durch Entnahme einer Summe von 500 000 Mk. aus den Mitteln des Betriebsamtes, der Rest soll durch indirekte Steuern aufgebracht werden. Vorgesehen sind u. a. eine Luxuswohnsteuer, die für jeden überflüssigen Raum eine Steuer von 100 Mk. festsetzt, für den 2. Raum sind 200 Mk., für den 3. 400 Mk., für den nächsten 800 Mk., für jeden folgenden je 1000 Mk. als Steuer zu entrichten. Eine Fremdenwohnsteuer und eine Luxuswagensteuer sollen zur Erhebung gelangen. Die Klaviersteuer soll von 100 Mk. auf 150 Mk. für Flügel, und von 60 Mk. auf 100 Mk. für Klaviere erhöht werden.

Ld. **Oldenburg,** 27. Oktbr. **Fremdenverkehr.** Der Fremdenverkehr hat, wie im ganzen Reiche, so auch in Oldenburg, eine beträchtliche Höhe erreicht. Etwa ein Fünftel aller in Frage kommenden Fremden sind Reichsausländer. In einem Monat kommen heute gerade soviel Personen wie sonst in einem ganzen Jahr. Schweden, Dänen, Norweger und Holländer stellen etwa die Hälfte der Deutschland jetzt heimsuchenden Fremdenverkehrler, dann erst folgen in weiterer Abstand Oesterreich, Rußland, Amerika, England, Schweiz, Polen, Ungarn usw. Die Zentralstellen für Fremdenverkehr haben sich unter Zuzug der

---

Giftellicht.

Roman von Karl Bienenstein.

(Fortsetzung.)

Er zeigte Rungold ein kleines Zimmer. Es war kahl, und außer einem primitiven Bett und ein paar Stühlen war hier nichts zu sehen.

„Haben Sie kein besseres Zimmer?“ fragte Rungold.

„O ja, aber es kostet halt auch mehr!“

Nun zeigte der Hagenbichler sein bestes Zimmer, einen mit alten, aber gediegenen Möbeln behaglich eingerichteten Raum.

„Das vielleicht?“ meinte der Wirt und sah den Gast spöttisch von der Seite an.

Der bemerkte den Blick und erwiderte in gleichgültigem Tone: „Wenn Sie kein besseres mehr haben, dann bleibe ich hier!“

Der Gesichtsausdruck des Hagenbichler war in diesem Augenblick kein besonders geistreicher zu nennen. Er stand vor einem Räsel. Wer war der Mann in dem groben Holzknechtgewand?

Während er aber noch nach einem weiteren Worte suchte, hatte Rungold schon den Rucksack von den Schultern genommen, auf einen Sessel gelegt und fragte ihn: „Und was gibt's zu essen?“

Diesmal fing der Wirt nicht bei dem Mindesten an, sondern bei dem Teuersten, was er zu bieten hatte: Schnitzl, Rostbraten.

Rungold bestellte letzteren und fragte: „Kann ich hier essen?“

„Ja, wann der Herr will, schon, aber kalt is's halt da.“

„Das macht mir nichts. Es kann ja eingeheizt werden!“

„Bitte, bitte! Und zum Trinken?“

Rungold gelüstete es nach Bier.

Aufrichtig bekannte der Wirt: „Is halt nimmer ganz frisch. Nimmt schon seit der Früh. Im Winter geht's da nit anders. Aber vielleicht einen Wein? Einen guten Netzer hätt i.“

„Also auch recht!“

Als der Wirt hinunter ins Gastzimmer kam, war es das erste, daß er die Kellnerin ausmachte: „Urschl, dumme! Sagst, a Holzknecht is da.“

„Jo's leicht keiner?“ gab diese überrascht zurück.

„Natürli is's keiner! Sowas kennt ma do auf'n erst'n Blick. A reicher Tourist is's, vielleicht gar a Baron oder sowas. Schnell a Viertel Netzer auf'n Einzelzimmer und d' Mirzl soll droben einheizen, aber auf der Stell!“

Rungold hatte keinen Grund, mit dem Ratschlag des Hirsch, der ihm den Hagenbichler empfahl, unzufrieden zu sein. Die Speisen waren gut, und auch das Bett war rein und sauber. Am meisten aber empfand er die Wohltat ordentlichen Waschgeschirrs, und als er sich endlich im Bett streckte, kam ein wohliges Behagen über ihn, das er vergebens zu bekämpfen suchte. Er empfand es als eine Lockung jener Kultur, der er entflohen war, und mit heimlichem Ingrimm stellte er fest, daß er gegen diese Lockung in seiner nahezu fünfmonatigen freiwilligen Verbannung noch durchaus nicht unempfindlich geworden war. Aber bald verwirrte sich sein Denken, der beschwerliche Marsch von der Hütte im Karwald hatte ihn müde gemacht und er schlief ein.

Als er am nächsten Morgen erwachte, schien die Sonne schon ins Zimmer. Er sah auf die Uhr, die schon beinahe die neunte Stunde zeigte. Während er sich ankleidete, begannen draußen die Kirchenglocken zu läuten, welche die Leute zum sonntäglichen Hochamt riefen. Bald darauf hörte er die Orgel in vollen Akkorden ertönen, und dann setzte der Gesang ein. Rungold lauschte. Er kannte das Lied noch aus seiner Jugend her, es war das Predigtlied, und ohne zu wissen, daß er es tat, summte er mit und beendete dabei seine Toilette.

Dann ging er hinunter in das Gasthaus und bestellte das Frühstück. Da er in der von Bauern erfüllten qualmigen Wirtsstube nicht sitzen und sich auch der Neugier der Bürger des Orts, die schon im Extrazimmer saßen, nicht preisgeben wollte, ordnete er an, daß man ihm den Kaffee auf sein Zimmer bringen solle. Er selbst ging einstweilen zu dem Kaufmann hinüber und kaufte Briefpapier. Seine Barschaft ging zu Ende, und da er die Absicht hatte, den Hirsch auch in Zukunft zu unterstützen, bis sich seine Frau wieder gründlich erholt hatte, schrieb er an seine Bank behufs Anweisung einer größeren Summe. In vierzehn Tagen wollte er sich dieselbe auf dem Postamt abholen.

Als er mit dem Schreiben fertig war, ging er selbst damit auf das Postamt und gab es eingeschrieben auf.

Als er aus dem Postamt herantrat, klingelte eben ein Schlitten vorbei, in dem eine städtisch gekleidete Dame saß. Sie trug eine feine Bibermütze, und ein Kragen von demselben Fell bedeckte ihre Schultern. Das Gesicht konnte er jedoch nicht unterscheiden, denn es war verschleiert.

Vor dem Hagenbichlerschen Gasthofe hielt der Schlitten, der Kutscher sprang ab und half seinem Fahrgast aus den Pelzdecken, in die er sorgfältig verpackt war.

„Das ist der Schlitten vom Bruckwirt in Gaisdorf!“ hörte Rungold zwei Herren sagen, die vor dem Kaufmannsgeschäft standen. „Muß a Fremde sein, is wahrscheinlich mit der Bahn kommen.“

Rungold wollte unbekümmert dem Gasthaus zuschreiten; aber auf einmal blieb er wie angewurzelt stehen und durch seine ganze hohe Gestalt lief ein Beben.

Die Dame hatte den Schleier zurückgeschlagen, und da sah Rungold ein ihm nur allzu wohlbekanntes Gesicht. Es war Berta Dergo.

Was wollte die hier? Hatte man vielleicht schon seinen Aufenthaltsort entdeckt? Im selben Augenblick sah er aber schon die Lächerlichkeit dieses Gedankens ein. Wenn sie auch gewußt hätte, daß er hier weile, was hätte sie mit ihm zu schaffen? Nichts, gar nichts. Aber was konnte sie hier zu tun haben? Er kannte die Freunde des Geschwisterpaares Dergang; daß aber in diesem Markte jemand wohnen sollte, dem sie näher verbunden waren, davon hatte er nie etwas gehört. Aber da tauchte auch schon eine andere Frage vor ihm auf. Wie sollte er jetzt vermeiden, mit ihr zusammenzutreffen? Wenn er jetzt in sein Zimmer ging, konnte es ihm geschehen, daß er mit ihr zusammenstieß. Und das wollte er um keinen Preis. Nur schnell fort von hier! Aber er hatte im Zimmer noch seinen Rucksack, und gezahlt hatte er auch noch nicht. Es blieb ihm nichts übrig, er mußte hinüber.

Der Schlitten war einstweilen durch die Einfahrt in den großen Hof des Gasthauses gefahren, und der Kutscher war eben dabei, die Pferde auszuspannen.

Vorsichtig trat auch Rungold durch die Einfahrt in den Flur des Gasthauses, von dem die Stiege in das erste Stockwerk führte. Da blieb er einen Augenblick stehen und horchte. Als er nichts hören und somit annehmen konnte, Berta sei in das Extrazimmer gegangen, stürmte er mit ein paar Sätzen die Treppe hinauf, daß die hölzernen Stufen unter seinen Füßen krachten und ächzten, und in sein Zimmer hinein.

In fieberhafter Eile packte er seinen Rucksack, und dann klingelte er.

Der Wirt erschien selbst und fragte, was der Herr wünsche.

„Zahlen!“

„Jetzt schon zahlen? Ja, bleibt der Herr nit zum Mittagessen da? Mir hab'n eigens a schöne Enten herrichten lassen.“

„Bedaure, ich muß fort. Habe auch noch einen dringenden Gang.“

Das war so abweisend gesprochen, daß der Wirt keine Einwendung mehr machte und seufzend die Rechnung zusammenstellte.

Wortlos beglich Rungold dieselbe und legte noch einen Gulden dazu für Stubenmädchen und Kellnerin, was den Wirt neuerdings schmerzlich stimmte, denn er sah daraus, daß er ganz gut eine etwas ausgiebigere Kreide hätte anwenden dürfen.

„Es wird jemand nach mir fragen, ein Holzknecht,“ sagte Rungold noch zu dem katzbuckelnden Wirt, „sagen Sie ihm, ich sei schon langsam vorausgegangen.“

„Werd's ausrichten, Herr, können sich verlassen!“ beteuerte der Wirt, und mit leichtem Gruße schritt Rungold an ihm vorüber und die Stiege hinab.

Der Hagenbichler fühlte sich einigermaßen erleichtert, denn er glaubte nun bestimmt zu wissen, wer der Fremde war. Wenn er mit einem Holzknecht ging, dann konnte er nur der Verwalter der großen Dampfsäge in Josefskirchen sein, welcher das ganze Holz, das aus dem Karwalde und den anderen Schlägen um Donnersbach kam, zusammenkaufen wollte. Jedenfalls wollte der Mann jetzt schon einen Ueberblick über die zu erwartende Menge erhalten.

In dieser Annahme wurde der Hagenbichler noch bestärkt durch den Hirsch, der etwa fünf Minuten später nach dem fremden Herrn fragte. Namen nannte er keinen. „Gelt, das is der Verwalter von der Dampfsäg?“ fragte der Wirt neugierig.

Der Hirsch ergriff mit Vergnügen diesen Anhaltspunkt zu einer Ausrede, um die er sich ohnehin schon vergeblich den Kopf zerbrochen hatte.

„Ja, das is er,“ meinte er, „aber i hab vergessen, wie er heißt.“

„So schau nur, daß d' ihm nachkommst, der kann große Schritte machen!“ lachte der Wirt, und der Hirsch eilte davon.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

hervorragendsten wirtschaftlichen Organisationen in diesen Tagen mit der wirtschaftlichen Auswirkung dieser Zunahme des Ausländerverkehrs beschäftigt. Denn es liegt klar auf der Hand, daß gegen diese Zunahme des Ausländerverkehrs, die mit der Auspowerung Deutschlands Hand in Hand geht, endlich einmal energische Schritte unternommen werden müssen. Auch unsere Stadt hat unter diesem Ausländerverkehr, wie bereits gemeldet, schwer zu leiden.

* **Frieschenmoor**, 26. Oktbr. **Ein betrübendes Unglück** hat sich hier vor einigen Tagen ereignet. Das 2jährige Söhnchen der Eheleute F. Gagelmann geriet in einem kurzen Augenblick, wo es unbeaufsichtigt war, weil die Mutter wusch, in einen Graben und ertrank leider.

* **Delmenhorst**, 25. Oktbr. **Der Streik beim „Delmenhorster Kreisblatt"** ist beendet. Die Arbeit wird am Mittwoch früh zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. — **Mit dem Buchdruckerstreik in Varel** wird sich am Donnerstag der Schlichtungsausschuß beschäftigen.

---

* **Wilhelmshaven**, 25. Oktober. **Brandstiftung.** Die Marinewerft wurde, wie damals mitgeteilt, am 1. Oktober von einem großen Schadenfeuer betroffen. Das sofort von der Staatsanwaltschaft in Aurich eingeleitete Verfahren scheint ergeben zu haben, daß als Entstehungsursache Brandstiftung anzunehmen ist. Der Oberstaatsanwalt macht jetzt öffentlich bekannt, daß eine Belohnung von 3000 Mk. auf die Ermittlung der Täter ausgesetzt wird.

* **Wilhelmshaven**, 24. Oktober. **Diebstahl.** Aus dem Hauptlager des Reichsvermögensamtes wurden mittels Einbruchs drei neue Schreibmaschinen mit dem eingravierten Andruck „Reichseigentum" gestohlen. Es handelt sich um zwei Adler- und eine Idealmaschine. Die Polizei verhaftete sechs Personen, die dringend verdächtig sind der Teilnahme an den Einbruchsdiebstählen, die in letzter Zeit auf dem Güterbahnhof stattgefunden haben.

* **Esens**, 25. Oktbr. **Leichenfunde.** Auf Neuharlingersiel wurden zwei Leichen angetrieben, die der Besatzung eines bei Spiekeroog gestrandeten Heringsloggers angehörten. Von den 16 Mann sollen nur zwei gerettet worden sein.

* **Aurich**, 24. Oktober. **Wuchergericht.** Der Viehhändler und Schlachter Karl Weinthal in Esens hat sich wegen Schleichhandels zu verantworten. Er soll im August v. J. mit seinem Bruder gemeinsam 400 Pfund Butter zu 20 *M* angekauft und 100 Pfund davon wieder zu 25 *M* weiter verkauft haben. Weinthal will von der ganzen Sache nichts wissen, er will nur seinem Bruder Geld geliehen haben und zwar zum Käseankauf. In der abgeschlossenen Verhandlung gegen den Bruder des Angeklagten kam in der Beweisaufnahme zutage, daß der heutige Angeklagte mit dem Butterkauf bekannt und einverstanden war. Der damalige Hauptzeuge gibt heute ein wesentlich anderes Bild wie damals und sucht den Angeklagten zu entlasten, er erklärt dies damit, daß er seinerzeit Mitangeklagter war. Nach weiterer Zeugenaussage ist aber kein Zweifel daran, daß Karl Weinthal von der Butterschiebung wußte. Das Gericht erkannt wegen Schleichhandels in Tateinheit mit unbefugter Butterabgabe und Höchstpreisüberschreitung auf drei Monat Gefängnis, 20 000 *M* Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils in den „Ostfr. Nachrichten" und im „Harlingerblatt".

* **Werden**, 24. Oktbr. **Aus dem Stadtparlament.** Gelegentlich einer sozialdemokratischen Interpellation betreffs Unterbringung von wandernden Arbeitslosen antwortete der Bürgermeister in folgender Weise: „Von einer größeren Arbeitslosigkeit kann in Deutschland kaum noch gesprochen werden. Wir kennen auch zur Genüge diese Leute, die jetzt noch auf der Landstraße sind; es sind 18- bis 20jährige Burschen, die bettelnd von einem Ort zum andern wandern, aber nirgends sich um Arbeit kümmern. Das letztere habe ich hier bereits feststellen lassen. Unterstützt man solch junge Burschen schon mit 18 und 20 Jahren in einem solchen Leben, dann wird das Ende dieser Menschen unschwer schon mit Sicherheit vorausgesehen werden können." — Der Magistrat brachte in derselben Sitzung den Antrag ein, für die Opfer in Oppau 1000 *M* zu bewilligen, dem zugesprochen wurde. Von der rechten Seite des Bürgervorsteherkollegiums kam der Antrag, auch für das Brandunglück in Lanz (Kr. Lüchow) 1000 *M* bereitzustellen, obwohl bisher noch keine Stadt in dieser vorbildlichen Art vorgegangen sei. — **Die Stadt errichtet für die freiwillige Feuerwehr eine elektrische Alarmeinrichtung, die einen Kostenaufwand von 90 000 bis 100 000 Mark erfordert. Werden steht mit dieser Einrichtung an erster Stelle aller hannoverschen Mittel- und Kleinstädte, soweit sie keine Berufsfeuerwehr haben. Die Neuanlage wurde unter dem Eindruck eines Brandunglücks beschlossen, bei dem zwei Menschen ums Leben kamen und bei dem die bisherige Alarmeinrichtung nicht funktionierte. Die Landschaftliche Brandkasse hat sich bereit erklärt, 25 Prozent der neuen Alarmeinrichtung zu tragen.**

Vermischtes.

* **Der Wucher im Rheinland.** Zu den Gebieten Deutschlands, wo der Kartoffelwucher am üppigsten blüht, gehört die Rheinprovinz. Die Besatzung mit ihren hohen, jeden Preis zahlenden Ansprüchen und die nahe Grenze, die das Verschieben ins Ausland erleichtert, tragen zu ungeheuerlichen Mißständen in der Kartoffelversorgung wesentlich bei. Das Blatt Stegerwalds „Der Deutsche", zählt auf, wie der Vorsitzende des rheinischen Bauernvereins, Freiherr von Loe und andere Bauernführer den Bauern gepredigt haben, ihren armen Volksgenossen in christlicher Nächstenliebe tatkräftig zu helfen. Aber: Man predigt tauben Ohren. Weder die autoritativen Mahnungen der selbstgewählten Führer, noch die Einwirkungen der Herren Bürgermeister, weder die Bitten der armen Volksgenossen, noch der Appell an die große politische Verantwortung und an die Standesehre haben den gehofften Erfolg gehabt. Es scheint, daß der von dem genannten Bauernführer als Wurzel alles Unglücks und Verderbens gekennzeichnete Mammonsgeist stärker ist, als alle christlichen, bürgerlichen und standesgenössischen Tugenden. Tatsache ist, daß der Preis für die Kartoffeln nicht nach der durch die erhöhten Brotpreise schon stark angespannten Leistungsfähigkeit der Verbraucher, sondern nach dem Gewinninteresse der Erzeuger bemessen wird — Einheimische müssen zusehen, wie die ihnen zugesagten und bei der mangelhaften Ernte mit erhöhtem Rechte zustehenden Kartoffeln ihnen entzogen werden. — Von Rücksichtnahme auf kinderreiche Familien, auf Kriegsbeschädigte und Altpensionäre ist kaum etwas zu spüren... Moralische Einwirkungen und organisatorische Mahnungen zur Einsicht und Vernunft sind wirkungslos.

Letzte Meldungen.

Graf Wilczek ernannt?

T.-U. **Berlin**, 27. Oktbr. Der „Lok.-Anz." meldet: In später Abendstunde verlautete gestern, daß ein Graf Wilczek zum Kommissar für die Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien ernannt worden sei.

Die Regierungsumbildung in Preußen.

T.-U. **Berlin**, 27. Oktbr. Wie die Blätter heute morgen mitteilen, sind die in Preußen gepflogenen Verhandlungen über eine Regierungsumbildung ins Stocken geraten, da die Sozialdemokratische Partei infolge der Vorgänge im Reiche die Schaffung einer großen Regierungskoalition zurzeit nicht für möglich hält.

Aus dem besetzten Gebiet.

T.-U. **Paris**, 27. Oktbr. Die interalliierte Oberkommission in Koblenz hat sich endgültig zur Ernennung Menzels zum Direktor des Reichsbauamtes in Aachen widersetzt, und zwar mit der Begründung, Menzel sei ein früherer Generalstabsoffizier der württembergischen Armee und könne als solcher für die Sicherheit der Besatzungstruppen und für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse nicht in Betracht kommen.

Rybnik als polnische Garnisonstadt.

T.-U. **Ratibor**, 27. Oktbr. Die deutsche Stadt Rybnik soll, wie hier mit Bestimmtheit verlautet, eine starke polnische Garnison erhalten. Von den vier Divisionen, die der polnische Teil Oberschlesiens bekommt, erhält Rybnik allein mindestens zwei Bataillone.

Kommunistische Wühlarbeit in Preßburg.

⟹ **Preßburg**, 26. Oktober. Die städtische Polizei verhaftete nach vorheriger Durchsuchung verschiedene Personen. Bei allen wurde eine Menge von Material vorgefunden, aus dem hervorgeht, daß sie gegen die Republik arbeiten und in ständiger Verbindung mit kommunistischen Propagandastellen stehen.

Karl zusammengebrochen.

T.-U. **Berlin**, 27. Oktbr. Wie der Berichterstatter des „Deutschen Tageblattes" von best unterrichteter Seite erfährt, hat Karl die Bedingungen Horthys ausdrücklich angenommen. Karl ist vollständig zusammengebrochen.

Die Unterbringung des Exkönigpaares.

⟹ **Budapest**, 26, Oktober. Soweit hier bekannt geworden ist, sind Exkönig Karl und Exkönigin Zita am Mittwoch von Tata in das Benediktinerkloster in Tihany gebracht worden.

Die Entente verlangt Auslieferung Kaiser Karls.

London, 26. Oktbr. Die alliierten Regierungen haben Ungarn formell um die Auslieferung des Exkaisers Karl ersucht. Sie wollen ihm einen Wohnsitz weit genug von seinem jetzigen „Arbeitsfeld" anweisen.

Die Vorgänge in Ungarn.

⟹ **Wien**, 26. Oktober. Wie die Abendblätter melden, wurde die von der Botschafterkonferenz abgerufene Oedenburger Generalkommission durch Banden an der Abreise gehindert.

Serbische Note an Ungarn.

⟹ **Wien**, 26. Oktober. Nach einer Meldung aus Belgrad hat die serbische Regierung eine Note an Ungarn gesandt, in der sie die sofortige und unveränderte Durchführung des Vertrages fordert.

Auch ein Ultimatum der Kleinen Entente.

Belgrad, 26. Oktbr. „Politika" erfährt, daß auch die Regierungen der Kleinen Entente beschlossen haben, Ungarn ein Ultimatum zu überreichen, in dem vor allem die Auslieferung Karls und die Abrüstung des ungarischen Heeres gefordert werden. Falls Ungarn innerhalb 48 Stunden diese Bedingungen nicht annehme, sollen die Truppen Jugoslaviens und der Tschecho-Slowakei die Grenze überschreiten und vormarschieren.

Die holländische Delegation für Washington.

T.-U. **Rotterdam**, 27. Oktbr. Die holländische Abordnung zur Abrüstungskonferenz ist unter der Führung des Ministers des Aeußern von Karnebeek nach den Vereinigten Staaten abgereist.

Verschollen.

⟹ **Amsterdam**, 26. Oktober. Nach einer Mitteilung des Marineministeriums ist der holländische Lotsenschoner Nr. 2 seit dem letzten Sturm nach seinem Ausgangsort nicht zurückgekehrt. Die Besatzung bestand aus sieben Mann.

Arbeitslosenkongreß in London.

⟹ **London**, 26. Oktober. Bei den gestrigen Verhandlungen über die Arbeitslosenunterstützungen im Unterhaus verließen die Arbeitermitglieder, da sie keine größeren Zuwendungen von seiten der Regierung für die Arbeitslosenunterstützung erhalten konnten, unter heftigem Widerspruch das Haus. Die Arbeiterschaft wandte sich in einer Abordnung an Lloyd George, um ihn dringlichst zu ersuchen, einen Betrag für die Kinder der Arbeitslosen zu verwenden.

Vertagung der Verhandlungen mit Irland.

⟹ **London**, 26. Oktober. Wie Reuter vernimmt, sind die Verhandlungen mit Irland bis zum Empfang einer wichtigen Mitteilung vertagt worden.

Abdankung des Königs von Griechenland?

T.-U. **Paris**, 27. Oktbr. Nach einer Meldung des „Intransigeant" soll der griechische Ministerpräsident Gunaris, der augenblicklich in Paris weilt, bei einer Besprechung mit dem französischen Ministerpräsidenten erklärt haben, daß König Konstantin bereit sei, unmittelbar nach seiner Anerkennung durch die Entente abzudanken.

Die Lage in Portugal.

T.-U. **Rotterdam**, 27. Oktbr. Nach einer Mitteilung der portugiesischen Gesandtschaft im Haag sollen die Mörder des Ministerpräsidenten Grantjos bolschewistisch gesinnte Soldaten in Lissabon sein. Nur eine ganz geringe Anzahl von Soldaten soll mit ihnen sympathisieren. Der Mord ist im übrigen eine Tat, die mit dem Regierungssturz nichts zu tun hat. Die neue Regierung wird die Täter vor ein Kriegsgericht stellen. In Lissabon herrscht Ruhe und Ordnung.

*

— **Der ausgewiesene Schlemmer.** Die Kommunistische Partei Rußlands hat Sekklow, den Chefredakteur des Leibblattes der bolschewistischen Regierung „Iswestija", ausgestoßen, und die Regierung hat ihn des Landes verwiesen. Als Grund wird angegeben, daß Sekklow ein wahres Schlemmer- und Schlaraffenleben geführt habe, was sich mit der angeblichen einfachen Lebensführung der Kommunisten nicht vertragen soll. — — Wo will Herr Sekklow nun weiter schlemmen?

Marktberichte.

)(**Esens**, 26. Oktbr. Dem heutigen Rindvieh-, Schaf- und Schweinemarkt waren 3 Fohlen, 79 Stück Hornvieh, 24 Schafe, 38 Läuferschweine und einige Wagen mit Weißkohl zugeführt. In Hornvieh nicht bedeutender Handel. Schafe kosteten 250 bis 400 *M*, Läuferschweine 250 bis 550 *M*, 4 bis 5 Wochen alte Ferkel 130 bis 160 *M*, Weißkohl pro Kopf 2,50 bis 3 *M*. Handel in Ferkeln mäßig, in anderen Teilen flott. Nach Rot- und Weißkohl mehr Nachfrage als Zufuhr. Nächsten Mittwoch Rindvieh-, Schaf- und Schweinemarkt.

* **Aurich**, 25. Oktbr. **Vom Wochenmarkt.** Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt war schwach beschickt. Der Auftrieb betrug 145 Schweine und Ferkel, 12 Schafe. Der Handel war flau. Es bedangen: Schafe 350—500 *M*, Läuferschweine 300—1000 *M*, 4—6 Wochen alte Ferkel 120—160 *M*.

* **Leer**, 26. Oktbr. Der heutige Viehmarkt war stark beschickt. Es standen 3250 Stück Rindvieh, 20 Schafe und 288 Schweine zum Verkauf. Auswärtige Händler hatten sich in ziemlicher Zahl eingefunden. Der Handel war lebhaft und wurde ein guter Umsatz erzielt. Es bedangen: Hochtragende Kühe erster Sorte 10 000—12 000 *M*, 2. Sorte 7000—10 000 *M*, 3. Sorte 5000—7000 *M*, hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte 8000—11 000 *M*, 2. Sorte 6000—8000 *M*, 3. Sorte 5000—6000 *M*, halbjähr. Kuhkälber 2000 bis 3000 *M*, halbjähr. Bullkälber 3000—5000 *M*, vereinzelt über Notiz bis 11 000 *M*, Zuchtbullen 2. Sorte (erste Tiere fehlten) 6000—9000 *M*, Fettvieh 1. Sorte 700—900 *M*, 2. Sorte 500—700 *M*, Magervieh 450 bis 600 *M*, Schafe (sehr gesucht) 400—500 *M* pro Zentner Lebendgewicht, 4—5 Wochen alte Ferkel 100—150 *M*, 5—8 Wochen alte Ferkel 200—220 *M*, Läufer 500 bis 800 *M*. Nächster Viehmarkt am 2. November, am 3. November Pferdemarkt.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

30. Oktober: Wolkig, teils bedeckt, milde, vielfach Niederschlag, sehr windig, teils Sturm.
31. Oktober: Veränderlich, vielfach stürmisch, milde.
1. November: Bedeckt, windig, kühl, teils Niederschlag.
2. November: Veränderlich, normal temperiert.
3. November: Vielfach Sonne, teils wolkig.
4. November: Wolken, feuchtkühl, strichweise Niederschlag.
5. November: Wenig verändert.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 30. Oktober.

Cleverns. Gottesdienst um 10 Uhr. Darnach Feier des heil. Abendmahles.

Tettens. Gottesdienst 9,30 Uhr. Pfr. Allihn.

Minsen. Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.

Wiarden. Gottesdienst 10 Uhr. Pastor Brinkmann.

St. Joost. 10 Uhr: Gottesdienst.

Sengwarden. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Brunken, St. Joost.

Sande. 10 Uhr vormittags: Gottesdienst.

Baptisten-Kapelle in Jever. Sonntag nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Das Zahnpulver „Hr. 23" reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch d. Aussehen derselben bedeut. verbess. wird
In **Jever: Hof-Apotheke, E. Heikes**, Drogerie.
In **Hooksiel: In der Apotheke.** [31660

Sinner Backpulver Para-Likör die allgemein beliebten **Qualitäts-Marken!**

Amtliche Anzeigen.

Gemeinde Schortens.

Gemeinderatswahl.

Gemäß § 14 der Wahlordnung ist der unterzeichnete Gemeindevorsteher zum Wahlkommissar und zu dessen Stellvertreter der Beigeordnete Hinrichs ernannt worden.

Gemäß § 16 Abs. 1 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen im Landesteil Oldenburg vom 14. September 1921 fordere ich hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. Diese müssen spätestens am

6. November 1921

bei mir eingegangen sein und dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Mitglieder und Ersatzmänner zu wählen sind.

Zu den Vorschlägen sollen die in erkennbarer Reihenfolge zu benennenden Bewerber mit Auf- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Eine Zustimmungserklärung der Bewerber ist beizufügen.

Die Unterzeichner der Vorschläge (mindestens 20 der Wahlberechtigten des Wahlkreises unter jedem) sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufes oder Standes und ihre Wohnung beifügen. Gleichzeitig sind gemäß § 19 W. O. Bescheinigungen der Gemeindebehörde vorzulegen, daß die Bewerber am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, seit sechs Monaten der Gemeinde angehören und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind und daß die Unterzeichner in die Wählerliste aufgenommen sind. Es sollen nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen. Ebenso ist in jedem Vorschlage ein Vertrauensmann zu bezeichnen, der für die Verhandlungen mit mir und dem Wahlausschuß bevollmächtigt ist. In derselben Weise kann ein Vertreter des Vertrauensmannes bezeichnet werden. Jeder Wahlvorschlag soll mit einem Kennwort versehen sein.

Die Namen der Beisitzer des Wahlausschusses (Wahlordnung § 26) sind:

1. Schmiedemeister August Borgmann, Jungsernbusch;
   Stellvertreter Kesselschmied Max Freyer, Klosterneuland;
2. Maschinenbau-Vorarbeiter Gerd Fähnders, Heidmühle;
   Stellvertreter Maurermeister Theile Mehnen, Barkel;
3. Lagerhalter Conrad Menke, Heidmühle;
   Stellvertreter Werkschlosser Friedrich Theilengerdes, Klosterneuland;
4. Landwirt Carl Ahrens, Feldhausen;
   Stellvertreter Adolf Oltmanns, Klein-Ostiem.

Der Wahlausschuß tritt zu öffentlicher Sitzung über die Zulassung der Wahlvorschläge

Montag den 7. November 1921

nachmittags 6 Uhr in B. B. Gerdes Wirtshaus (jetzt Johann Heeren) in Schortens zusammen.

Schortens, den 26. Oktober 1921.

16252] Jahn, G.-V.

Gemeinde Schortens.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Ausführung sämtlicher Neu- bezw. Umbauten an Wohn- und sonstigen Gebäulichkeiten die Bauerlaubnis erforderlich ist.

Anträge sind vor Beginn der Arbeiten bei dem Unterzeichneten einzureichen. Nichtbefolgung wird unnachsichtlich bestraft.

Schortens, den 26. Oktober 1921. [16253

Der Gemeindevorstand. Jahn.

Der Beschluß des Gemeinderats betr. Bürgschaftsübernahme der noch restlich fehlenden Geldmittel zum Bau der vorgesehenen Wohnhäuser liegt vom 26. Oktober 1921 an auf 14 Tage öffentlich in J. Heerens Wirtshaus in Schortens aus und sind etwaige Einsprüche während dieser Zeit schriftlich beim Gemeindevorstand abzugeben.

Schortens, den 26. Oktober 1921. [16254

Der Gemeindevorstand. Jahn.

Das Versetzen des Leichenwagenschuppens von Asche, Feldhausen, nach Carl Neumann, Heidmühle, ist mindestfordernd zu vergeben. [16255

Angebote sind umgehend im Gemeindebureau einzureichen. **Der Gemeindevorstand.** Jahn.

Verpachtung von Schulländereien.

Es werden pachtrei und sollen nach näheren Bedingungen auf 6 Jahre neu verpachtet werden:

1. Ein Stück Buerfenne, Größe 1,8966 Hektar;
2. ein Stück Buerfenne am Tief, Größe 2,7071 Hft., beide Stücke nur als Weideland zu benutzen.

Termin Mittwoch den 2. Nov. 1921 abends 7 Uhr bei Gastwirt Johann Heeren in Schortens.

Schortens, den 26. Oktober 1921. [16256

Der Schulvorstand. Jahn.

Eine große Linde auf dem Schulplatz in Schortens soll Sonntag den 30. d. M. morgens 8 Uhr an Ort und Stelle meistbietend geg. Barzahlung verkauft werden.

Die Stelle einer Handarbeitslehrerin an der Schule Roffhausen ist sofort zu besetzen. Bewerbungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Die Stelle einer Schuldienerin an der Schule Heidmühle ist frei. Bewerbungen sind sofort an den Unterzeichneten einzureichen. [16257

Schortens, den 26. Oktober 1921.

Schulvorstand. Jahn.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Herrenuhr, Uhr mit Kette als gefunden abgegeben. Gegen Erstattung der Kosten kann dieselbe im Gemeindebureau abgefordert werden. [16258

Gemeindevorstand. Jahn.

Gemeinde Sande.

Für die am 27. November d. J. stattfindende Neuwahl der Gemeindevertretung bildet die Gemeinde einen Stimmbezirk. Zum Wahlkommissar ist der unterzeichnete Gemeindevorsteher bestimmt und zu dessen Stellvertreter der Beigeordnete Stöckel ernannt.

Gemäß § 16 der Wahlordnung sind die Wahlvorschläge spätestens am 6. November, mittags 12 Uhr, beim Wahlkommissar einzureichen und dürfen diese nicht mehr als 12 Mitglieder und 3 Ersatzmitglieder enthalten. Die Zustimmung der Bewerber ist mit einzureichen. Die Wahlvorschläge sind von mindestens 20 in der Gemeinde zur Ausübung der Wahl berechtigten Personen zu unterzeichnen. [16243

Als Beisitzer des Wahlausschusses gemäß § 28 d. W. O. sind bestimmt:

1. Landwirt E. Willms, Alt-Marienhausen,
2. Werftbohrer Joh. Albers, Sande,
3. Kontrolleur Carl Becker, Sande,
4. Fräulein Henny Andres, Neufeld.

Der Wahlausschuß tritt am 7. November, abends 7 Uhr, zur öffentlichen Sitzung über die Zulassung der Wahlvorschläge in Lütjens Wirtshause zusammen. Weitere die Wahl betreffenden Bekanntmachungen sind im Gitterkasten bekannt gemacht.

G. Lührs, Gemeindevorsteher.

Gemeinde Sillenstede.

Ein bei Conthausen weidendes schwarzweißes Beest ist beim Gastwirt A. Janßen hier, in den Schüttstall gebracht worden. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, das Tier gegen Erstattung der Kosten bis 30. d. Mts. einschl. abzuholen, widrigenfalls solches **Dienstag, 1. Nov. d. J., nachmittags 3 Uhr**, an Ort und Stelle verkauft werden wird. [16270

Sillenstede, den 25. Oktober 1921.

Gemeindevorstand. Albers.

Landesbibliothek Oldenburg

Unter dem Schweinebestande des Landwirts Hajen in Pittkerei, Gemeinde Sillenstede, und der Witwe Eggers in Sillenstede ist Rotlauf ausgebrochen.
Jever, den 19. Oktober 1921.
Oldenburgisches Amt Jever.
Ostendorf. (16280

Gemeinde Waddewarden.

Gemäß § 16 Abs. 1 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen im Landesteil Oldenburg vom 14. September 1921 fordere ich hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. Diese müssen spätestens am (16247

6. November 1921

bei mir eingegangen sein und dürfen nur 6 Mitglieder und 3 Ersatzmänner enthalten.

In den Vorschlägen sollen die in erkennbarer Reihenfolge zu benennenden Bewerber mit Auf- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Eine Zustimmungserklärung der Bewerber ist beizufügen.

Die Unterzeichner der Vorschläge (mindestens 20 der Wahlberechtigten des Wahlkreises unter jedem) sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufes oder Standes und ihrer Wohnung beifügen. Gleichzeitig sind gemäß § 19 W. O. Bescheinigungen der Gemeindebehörde vorzulegen, daß die Bewerber am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, seit 6 Monaten der Gemeinde angehören und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind und daß die Unterzeichner in die Wählerliste oder Wahlkartei aufgenommen sind. Es sollen nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen. Ebenso ist in jedem Vorschlage ein Vertrauensmann zu bezeichnen, der für die Verhandlungen mit mir und dem Wahlausschusse bevollmächtigt ist. In derselben Weise kann ein Vertreter des Vertrauensmannes bezeichnet werden. Jeder Wahlvorschlag soll mit einem Kennwort versehen sein.

Waddewarden, 26. Oktober 1921.
Albers, Gem.-Vorst.

Gemeinde Waddewarden.

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf Sonntag, den 27. November 1921, anberaumt worden. Die Listen der Wahlberechtigten werden (16245
vom 28. Oktober bis 10. November 1921,
beide Tage einschließlich,
in Willms Wirtshause in Waddewarden zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 11. November 1921 bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Auf Erfordern sind die Beweismittel für die Behauptungen beizubringen.

Zur Stimmabgabe bei der Wahl werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind.
Waddewarden, 26. Oktober 1921.
Albers, Gem.-Vorst.

Die Namen der Beisitzer resp. Stellvertreter des Wahlausschusses für die Gemeinderatswahl (Wahlordnung § 20) sind: (16246
1. Rentner Hermann Freese, Waddewarden, Stellvertreter Rentner Hillern Janßen, Waddewarden,
2. Rechnungsführer Friedrich Schild, Waddewarden, Stellvertreter Malermeister Anton Berten, Waddew.,
3. Landwirt Karl Schemering, Elmsenhausen, Stellvertr. Landw. Heinrich Ohmstede, Gummelsburg,
4. Arbeiter Johann Meiners, Waddewarden, Stellvertreter Arbeiter Frerich Dunker, Stetwendung.

Der Wahlausschuß tritt zu öffentlicher Sitzung über die Zulassung der Wahlvorschläge
Montag, den 7. November 1921, nachmitt. 6 Uhr,
und zur Ermittelung des Wahlergebnisses
Sonntag, den 27. November 1921, nachmitt. 6 Uhr,
jedesmal in Willms Wirtshause hierselbst zusammen.
Waddewarden, 26. Oktober 1921.
Albers, Gem.-Vorst.

Zum Wahlkommissar für die Gemeinderatswahl ist der unterzeichnete Gemeindevorsteher, zu seinem Stellvertreter der Beigeordnete Eden bestimmt worden.
Waddewarden, 26. Oktober 1921. (16244
Albers, Gem.-Vorst.

Gemeinde Wüppels.

Für die am 27. November 1921 stattfindende Gemeinderatswahl ist als Wahlkommissar der unterzeichnete Gemeindevorsteher bestimmt, als Ersatzmann wird der Beigeordnete Hobbie ernannt.

Als Beisitzer sind bestimmt zum Wahlausschuß:
1. Landwirt D. Janßen, Lauenstede, Ersatzmann Landwirt J. Hullen, Wüppelsergroden.
2. Landbl. R. Graef, Krummhörn, Ersatzmann Landwirt M. Ahrends, Nauens.
3. Arbeiter H. Eilers, bei St. Joosten Mühle, Ersatzmann Arbeiter J. Meiers, Altendeich.
4. Schmiedemstr. H. Harms das., Ersatzmann Schuhmachermstr. H. Oltmanns das.

Oeffentl. Sitzung des Wahlausschusses am 14. Novbr., nachmitt. 4 Uhr, in Donners Gasthof zwecks Prüfung der eingegangenen Wahlvorschläge.

Wahlvorschläge sind bis zum 6. November, mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen und dürfen nur 6 Namen als Gemeinderatsmitglieder und 3 Namen als Ersatzmänner enthalten, außerdem von mindestens 20 stimmberechtigten Personen unterschrieben sein.

Jeder Wahlvorschlag soll mit einem Kennwort versehen sein. Gleichzeitig ist ein bevollmächtigter Vertrauensmann und ein Stellvertreter desselben dem Wahlkommissar mitzuteilen. (16270
Martens, G.-V.

Gemeinde Wüppels.

Zwecks Aufstellung eines Wahlvorschlages Versammlung der stimmberechtigten Gemeindebürger am Montag, dem 31. Oktober, abends 7 Uhr, in Donners Gasthaus zu Altebrücke. (16271) J. A.: **Martens.**

Gemeinde Pakens.

Betrifft: Neuwahl der Gemeindevertretungen (Gemeinderat und Ortsausschuß).

Gemäß § 16 Abs. 1 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen im Landesteil Oldenburg vom 14. September 1921 fordere ich hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. Diese müssen spätestens am 6. November 1921 bei mir eingegangen sein und dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Mitglieder und Ersatzmänner zu wählen sind.

In den Vorschlägen sollen die in erkennbarer Reihenfolge zu benennenden Bewerber mit Auf- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf, sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Eine Zustimmungserklärung der Bewerber ist beizufügen.

Die Unterzeichner der Vorschläge (mindestens 20 der Wahlberechtigten des Wahlkreises unter jeden) sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihre Wohnung beifügen. Die Bewerber müssen am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, seit sechs Monaten der Gemeinde angehören, vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen und in die Wählerliste aufgenommen sein. Es sollen nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen. Ebenso ist in jedem Vorschlage ein Vertrauensmann zu bezeichnen, der für die Verhandlungen mit mir und dem Wahlausschuß bevollmächtigt ist. (16225) **S. Evers**, G.-V.

Gemeinde Pakens.

Am Sonntag, dem 30. Oktober, nachmittags 2 Uhr, bei Gastwirt Fuß's Besprechung über Gemeinderats- und Ortsausschußwahl, event. Aufstellung einer Wahlliste.

Die wahlberechtigten Wähler und Wählerinnen werden hierzu eingeladen. (16227

Gemeindevorstand Oldorf.

Ein dem Kaufmann B. Eden, Oldorf, zugelaufener Hund, Dobermann, soll, falls sich Eigentümer bis dahin nicht meldet, am Sonnabend, dem 5. November, nachmittags 3 Uhr, bei Eden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. (16263
H. Janßen.

Gemeindevorstand Oldorf.

Bei dem Gastwirt Griepenkerl, Oldorf, ist ein Schafbock in dem Schafstall gebraucht. Falls sich Eigentümer bis zum Sonnabend, den 5. Novbr., nicht meldet, soll derselbe an diesem Tage nachmittags 4 Uhr bei Griepenkerl gegen Barzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
16262 **H. Janßen.**

Gemeindevorstand Oldorf.

Wahlvorschläge zu ihm für den 27. Novbr. 1921 stattfindenden Gemeinderatswahl sind, von mindestens 20 wahlberechtigten Personen unterzeichnet, gegen den 6. November bei dem Unterzeichneten einzureichen. (16261

Als Beisitzer resp. Stellvertreter zum Wahlausschuß sind bestimmt: 1. Fr. Janßen, Busch, Stellvertreter H. Wedermann, Stetwendung, 2. G. Redelfs, Mühle, Stellvertreter A. Taddiken, Neuwarfen, 3. Fr. Gerriets, Stetwendung, Stellvertreter Gerh. Eisenhauser, Langhaus, 4. Fr. Behrends, Uthausen, Stellvertreter Fr. Christoffers, Oldorf.

Der Wahlkommissar.
H. Janßen.

Gemeinde Tettens.

Für die am 27. November ds. Js. stattfindende Gemeinderatswahl, in welcher 9 Gemeinderatsmitglieder und 3 Ersatzmänner zu wählen sind, sind Wahlvorschläge bis zum 6. Nov. ds. Js. einschließlich bei dem unterzeichneten Wahlkommissar einzureichen.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 20 Wahlberechtigten unterzeichnet sein und dürfen nicht mehr Namen enthalten als Mitglieder und Ersatzmänner zu wählen sind.

In jedem Wahlvorschlage ist ein zu Verhandlungen beauftragter Vertrauensmann zu bezeichnen.

Als Beisitzer zum Wahlausschuß werden bestimmt:
1. Landwirt H. Müller-Harmburg, Ersatzmann Landwirt G. Dirks-Nordergarms,
2. Landwirt B. M. Abens sen., Pievens, Ersatzmann Landwirt H. Güllmold, Förriesdorf,
3. Kirchenrechnungsführer Th. Bühring, Tettens, Ersatzmann Zimmermeister H. Hinrichs, Tettens,
4. Proprietär H. A. Tiarks, Tettens, Ersatzmann Rechnungsführer Neumann, Tettens.

Stellvertreter des Wahlkommissars ist der Beigeordnete Landwirt Fr. Janßen, Ussenhausen.

Der Wahlausschuß tritt am 7. Novbr. d. J., abends 7 Uhr, in Frau Carstens Gasthause zur Prüfung der Wahlvorschläge zusammen.

Die Wählerliste liegt vom 29. Oktober an auf 14 Tage in Frau Carstens Gasthause zur Einsicht aus. Näheres im Ditterstaten und in den Wirtshäusern. [16231
Tettens, den 26. Oktober 1921.
W. Hinken, G.-V.

Gemeinde Minsen.

Die Wahlliste für die am 27. November d. J. stattfindende Neuwahl der Gemeinderatsmitglieder und deren Ersatzmänner liegt vom 28. Oktober bis zum 10. Nov. d. J., beide Tage einschließlich, in Dieckens Wirtshause zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. Einwendungen sind in gleicher Zeit bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Wahlvorschläge sind spätestens am Sonntag, dem 6. November ds. Js., hier einzureichen und müssen von mindestens 20 Wahlberechtigten unterzeichnet sein.

Zum Wahlausschuß sind bestimmt die wahlberechtigten und wählbaren Wähler:
Landwirt Haschen in Minsen,
Schuhmacher Arians in Minsen,
Arbeiter Lübben in Förrien,
Schneider G. H. Gerken in Förrien.
Als deren Stellvertreter:
Arbeiter G. Peters in Minsen,
Landwirt Heeren in Förrien,
Schmied J. Schipper in Förrien,
Briefträger Körner in Minsen.
Minsen, den 25. Oktober 1921. [16235
A. Onnen, G.-V.

Verpachtung von Pfarrländereien in Schortens.

Folgende Ländereien werden in diesem Jahre pachtlos:

1. Mergel-Weideland:

9 Grasen in Silland = 4,6839 Hektar,
4 Grasen in Silland = 1,7846 Hektar,
12 Matten in Abbikenhausen = 5,7419 Hektar,
5 Matten hinter Buersenne = 2,4552 Hektar,
5 Matten hinter Buersenne an der Leide = 2,4200 Hektar,
3 Grasen Buersenne = 1,8888 Hektar.

2. Geestländereien: 50 Blockäcker
(Neuverpachtung).

Die Blockäcker sind nummerirt und haben die alten Pächter ihre Ackernummern bis **Freitag, den 28. Okt.,** beim Unterzeichneten anzugeben, andernfalls dieselben bei der Verpachtung mit angesetzt werden.

Verpachtung erfolgt auf 6 Jahre und ist Termin hierzu angesetzt auf

Sonnabend, den 29. Oktober, abends 7 Uhr,

in der Wirtschaft von B. B. Gerdes, jetzt Heeren, Schortens.

Am Sonnabend, den 29. Oktober, nachm. 4 Uhr, werden (16229

3 Nummern Eichenbrennholz bezw. Nutzholz

gegen Höchstgebot auf Zahlungsfrist verkauft. Die Reflektanten sammeln sich ¼ vor 4 Uhr bei Heerens Wirtschaft in Schortens. J. A.: **Eckstein,**
Kirchenrechnungsführer.

Kirchengemeinde Minsen.

Montag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr, bei Scherff

Gemeinde-Versammlung.

1. Bericht des Kirchenrates. (16215
2. Kriegerdenkmalssache.

Der Kirchenrat.

Sengwarden.

Am Reformationsfest, dem 31. Okt., abends 6 Uhr, in Hellmerichs Gasthaus

Gemeindeabend,

bestehend aus Gesang, Deklamationen und Vortrag von Pastor Hoyer (Oldenburg) über

Verlorenes Gut aus der Reformationszeit.

Dazu ladet alle Gemeindemitglieder herzlich ein
16279) **Der Kirchenrat.**

Vermischte Anzeigen.

Habe eine 1½jährige
Fuchsstute,
Ostfr. Stb., oder einen starken
Hengstenter,
vom Eido, zu verkaufen.
A. Cornelsen, Coimhausen,

Zu verkaufen ein älterer schwerer flotter (16226
Wallach,
ein- und zweispännig gefahren, zugfest u. autofromm.
G. Evers,
Maihausergroden.

Wegen Platzmangels ein wenig gebrauchter (16251
Kinderwagen
zu verkaufen oder ein Damenfahrrad in Tausch.
Gerd Janßen, Hohenkirchen.

Fähre Kühe
und ein- bis zweijährige
güste Rinder
zu verkaufen. (16239
D. Oetken,
Neuengroden 101.

Zu verkaufen (16228
6 Läuferschweine,
auch zur Zucht geeignet.
Janßen, Schortens,
Plaggestraße.

Zu verkaufen eine (16224
fähre Kuh.
Heinrich Frerichs, Sillenstede.

Ein neuer **Gehrockanzug** zu verkaufen. (16250
Jever, Mühlenweg 5.

Empfehle
Weißkohl,
Steckrüben,
Wurzeln, (16273
Kochbirnen.
Kaufe feinstes Tafel-Obst.
Afseiers Obstladen.

Heute la Bückinge.
16265) **P. Koeniger.**

Gebrauchte Bretter, Dielen, Ständer, Balken und Sparren
billig zu verkaufen. (16191
Wilh. Behrends,
Accum Nr. 55.

Heu
zu verkaufen. (19168
Albert Eilers.
Sengwarden.

Abgesetzelte Gau
zu verkaufen. (16220
Wwe. H. Hinrichs,
Cleverns-Schenum.

Gesucht auf sofort ein (16282
Mädchen
nicht unter 20 Jahr. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche auf gleich für meinen bürgerlichen Haushalt ein erfahrenes, zuverl.
junges Mädchen.
Friedr. Willms.
Horumersiel. (16283

Verwalter,
der sämtliche landwirtschaftl. Arbeiten versteht, sucht auf sofort oder zum 1. Mai anderweitige **Stellung.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. (16153

Junger solider Mann sucht zum 1. November einfaches
möbl. Zimmer
am liebsten mit voller Verpflegung. Angebote unter 16267 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kann gute Milchkuh auf Futter annehmen.
Bernh. Dettmers,
Moorwarfen. [16268

Eiser „College",
mit 32 Punkten angeführt, deckt für 50 Mk. (16241
D. Janßen, Lauenstede.

100 Mk. Belohnung
zahle ich denjenigen, der einen Wildbieb, welcher auf meinen Ländereien oder auf denjenigen, auf welchen ich die Jagd gepachtet habe (Gilkrichs Erben, Pievens, Gades Wieseler Ollacker, Werdermann, Jever), ferner Bannedacker, Kl.-Werdum, Taddigs, Jissenhausen, jagt, derart zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich bestraft wird. (16264
Dr. Minsen, Jever.

Habe einen 1½jährigen Ochsen, der seit Mai auf meinem Groden weidet, mit aufgestallt. Eigentümer mag sich melden. [16275
Hermann Behrens,
Garms.

Habe 3 unbek. Rinder
und einen rotb. Ochsen aufgestallt, welche längere Zeit hier weideten und seit einigen Tagen Winterfeucht ruiniert. Eigentümer können die Tiere geg. Erstattung der Unkosten in Empfang nehmen. (16259
F. Carstens, Accum.

Entlaufen
vom Elisabethgroden, Kajedeich, zwei 9½jähr. **Rinder.**
Kennzeichen:
1. groß, weißbunt, rechtes Ohr durchloch, kann auch ausgerissen sein, wahrscheinlich noch abgerissenen Strick um die Hörner. [16233
2. schwarzbunt, rechtes Ohr zweimal eingekerbt.
Auskunftgeber gute Belohnung.
Gerh. Bohlken,
Landwirt,
bei Minsen.

Jugendheim.
Sonnabend u. Sonntag 5½:
Eine Fahrt nach Hamburg.

Lichtspiele.
Freitag und Sonntag
der glänzende Spielplan:
Wochenschau Nr. 34.
Interessante Aufnahmen aus aller Welt.
Ossi Oswalda
in dem großen glänzenden Ausstattungslustspiel:
Das Balutamädel.
4 Akte köstlichen Humors.
Der zweite Teil des großen Sensations-Abenteuerfilms
Goliath Armstrong,
6 äußerst spannende Akte.
Für Besucher, welche den 1. Teil nicht gesehen haben geht eine kurze Erklärung davon vorauf. (16274
Anfang 8 Uhr.

Landwirtsch. Bezugsgenossenschaft Sandel.
Versammlung Sonnabend abend pünktlich 7 Uhr.

Bürgerverein Sillenstede.
Versammlung
Sonntag, den 30. d. M., abends 7 Uhr, (16214
im Vereinslokal.
Die Mitglieder werden dringend gebeten, sämtlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Bürgerverein Sengwarden.
Sonntag, den 30. Okt. 1921,
Versammlung
bei Gastwirt Witters, Breddewarden.
Wichtige Tagesordnung.
Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. (16222
Anfang 7 Uhr abends.
Der Vorstand.

Bürgerverein Tettens.
Montag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr,
Versammlung
bei Bürjes in Tettens.
Besprechung über Gemeinderatswahl. (16230
Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Morgen, Freitag,
Verkauf von gutem, mittelschwer. Torf.
16213] **A. Eholé.**

Festkarten
vom Amtshandwerkertage sind wieder von allen Festwagen vorrätig bei Sattlermeister St. Popken, a. Markt.
Niedersächsischer Handwerkerbund, e. V.
Amtshandwerkerbund, Jever. (16249

(16240
Neue Rosinen,
glasbelle Ware.
Friedrich Meilmann,
Alter Markt-Neuestraße.

Pelze 16231
zum Umarbeiten und Modernisieren **nehme entgegen.**
Pelzgeschäft Sofie Schwabe,
Jever, Prinzen-Allee 7.

Trotz bedeutender Steigerung verkaufe ich, so lange Vorrat, (16248
Margarine
zum alten billigen Preise.
J. H. Cassens.

Auf sofort gesucht (16260
Zimmer- und Maurergesellen.
Heinrich Bley,
Baugeschäft Accum.
Arbeitsnachweis Jever.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer
Vermählung
danken herzlich. (16272
Gerhard Wessels u. Frau
Berta geb. Hinrichs.

Voranzeige. 16221
Männerturnverein Jever.
59. Stiftungsfest
Sonntag, den 20. November: Festspiel und turnerische Vorführungen.
Sonnabend, den 26. November: Tanzkränzchen.

Gasthof „Zum Birnbaum".
Heute Donnerstag:
Schluß des Preisschießens.
Außerdem **Verkegeln von Gänsen, Hähnen und Enten.** 16269
Um rege Beteiligung bittet **Karl Pielstick.**

Heimatverein Horumersiel.
Vortragsabend
Sonntag, den 30. Oktober, bei Tiarks.
— Anfang 7 Uhr. —
Mitglieder 1 Mark. Nichtmitglieder 2 Mark.
16284

Sillenstede.
Sonntag, den 30. Oktober: 16212
Enten-Verkegeln.
Anfang nachmittags 2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **Gastwirt Fimmen.**

Oldenburger Hof, Hooksiel.
Sonntag, den 30. Oktober: 16277
Großer Ball. Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **M. Kramer.**

Fleischverteilung
Freitag, den 28. d. Mts.: [16237
Von Nr. 31—200 von 8—11 Uhr, von 1—80 von 11—3 Uhr, über Nr. 200 und für die übrigen Mitglieder nach 3 Uhr.
Es gelangt Rindfleisch, Schweinefleisch und Wurst zur Verteilung. **Beamten-Wirtschafts-Abtlg.**

Es eilt!
Für Altgold u. Silber werden hohe Preise gezahlt!
Jever, Neuestraße 13. [16033

Schlingmann { Konserven-Dosenöffner **„Moment"** u. K.-Glasöffner **„Gummischützer"** öffnen **Dosen u. Gläser** spielend leicht. (3734
Wäscheleinenspanner **„Leine-Straff"** spart Arbeit.
Nur bei **Th. van Lengen,** Wasserpforststr. 5.

Herr H. Cornelius & Teilhaber lassen
Sonnabend, den 29. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr,
etwa 1 Hektar Rüben
in Abteilungen
auf Zahlungsfrist verkaufen. [16207
Käufer wollen sich bei der früheren Wilhschen Brauerei in Heidmühle versammeln.
Heidmühle. Fritz Haschen.

Immobilverkauf.
Eheleute Karl Kaprolat hies., Wagestraße 4, beabsichtigen ihre daselbst belegene [16059
Besitzung,
bestehend aus dem Einfamilienhause nebst Stall und Hofraum,
mit Antritt zum 1. Mai 1922 durch mich zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen nach Besichtigung des Kaufobjekts ihre Gebote bis spätestens
Dienstag, den 1. November 1921, nachm. 6 Uhr,
in meinem Büro abgeben.
Jever. A. Funke, Auktionator.
Fernsprecher Nr. 35.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute starb plötzlich an Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, der
Landwirt
Carl Eduard Hoting
im Alter von 65 Jahren. [16240
In tiefstem Schmerz
Lily Hoting geb. Gramberg,
Reinh. Backhaus und Frau
Anna geb. Hoting,
Heinrich Hoting und Frau
Gertrud geb. Müller,
Hanni Hoting.
Oldenburg, Roggemannstr. 20,
den 25. Oktober 1921.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. Oktober, morgens 9¼ Uhr, vom Sterbehause aus, auf dem Gertrudenkirchhofe statt. — Vorher Trauerandacht im Hause.

Landesbibliothek Oldenburg